

# **StadtGesundheit am Beispiel Hamburg**

## **– Blickfelderweiterung durch thematische Integration**

**Rainer Fehr 1, Regina Fertmann 2, Norbert Lettau 3,  
Klaus-Peter Stender 2, Alf Trojan 4, Claudia Hornberg 1**

1 Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld; 2 Fachabteilung Gesundheitsdaten und Gesundheitsförderung, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg; 3 c/o Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg; 4 Institut für Medizinische Soziologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Kontakt: [rainer.fehr@uni-bielefeld.de](mailto:rainer.fehr@uni-bielefeld.de), [www.rfehr.eu](http://www.rfehr.eu)

# 1 Hintergrund

In jeder Stadt kreist ein großer Teil des gesellschaftlichen & wirtschaftlichen Geschehens um Gesunderhaltung, Gesundheitsförderung und Umgang mit Krankheit

Dennoch: Politischer Stellenwert und gesellschaftliche Wahrnehmung von „Gesundheit“ bisher oft gering

StadtGesundheit (*Urban Health*) will:

- urbanes Gesundheitsgeschehen durch Blickfelderweiterung transparenter machen
- Einfluss von Fachpolitiken auf Gesundheit verstehen
- Stadtpolitik & urbane Entwicklungen im Sinne von „Health in all policies“ positiv beeinflussen.

## 2 Ansatz & Ziel

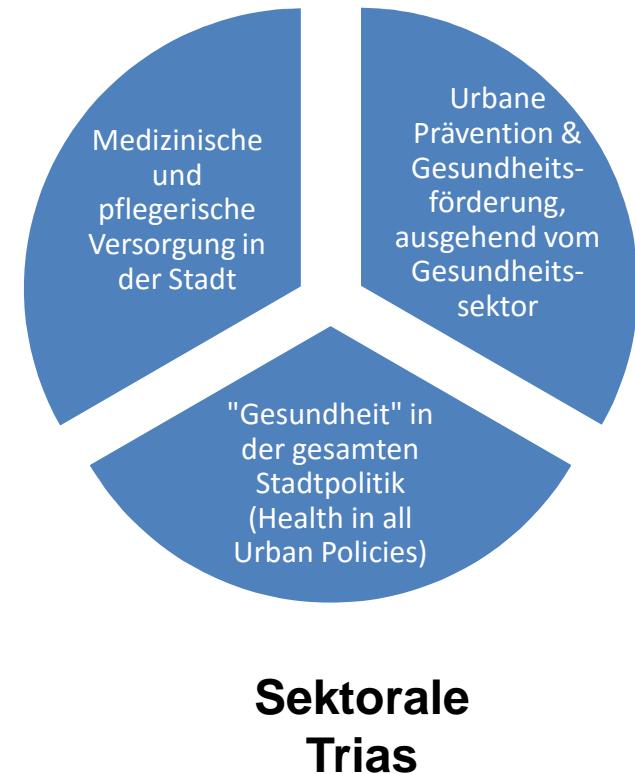
### **Konzept „Blickfelderweiterung“:**

- Versuch einer (+/-) Gesamtschau auf die Strukturen und Prozesse von StadtGesundheit in ihrer Vielfalt und Komplexität
- Nahziel: anschauliche Deskription (und orientierende Analyse)

**Ansatz:** Fallstudie im Stadtstaat Hamburg, mit Sektoraler Trias

### **Ziel dieses Beitrags:**

- Nutzen aufzeigen
- Ausbauoptionen benennen



## 3 Methodik

Orientierende Fallstudie  
auf Basis von Litera-  
turanalyse (inkl. histo-  
rischer Quellen) und  
ExpertInnenurteil

Kombination von histori-  
schem Rückblick mit  
synoptischer Darstel-  
lung des Status quo,  
gegliedert nach Sekto-  
raler Trias



## 4 Exemplarisches Material

**Frühe Gesundheitsberichte**, z.B. Rambach 1801;  
Schmidt 1830: I. Abtheilung: u.a. Geographie, Flora, Fauna,  
Lebensart, die „Krankheiten Hamburg's“; II. Abtheilung:  
„Sammlungen, Anstalten und Einrichtungen in Bezug auf  
Natur- und Heilkunde“

**Qualifikationsarbeiten**, Dissertationen

**Parlaments-Dokumente**

**Buchpublikationen** (mit ex-/implizitem Fokus Hamburg)  
z.B. Evans 1987, Stumm/Trojan 1994, Machule et al. 1996,  
van den Bussche 2014

# 5 Ergebnisse

Die Fallstudie belegt: (i) Anknüpfbarkeit an bestehende Tradition von StadtGesundheit, (ii) heutige Machbarkeit

Nutzen: Die **integrative Blickfelderweiterung** eröffnet neue Kooperationschancen, z.B.:

- Wenn Heilberufsangehörige die Angebote der Gesundheitsförderung besser kennen, dürfte Individualberatung profitieren
- Komplexe Aufgaben einer Mitwirkung an (Stadt)Planung werden lösbar, wenn qualifizierte Kompetenz aus dem „Gesamtangebot“ rasch hinzugezogen werden kann
- Die Potenziale intersektoraler Kooperation – z.B. Bildung und Gesundheit – treten klarer zutage

# Ergebnisse II

## Integrative Blickfelderweiterung (fortges.):

- Kann Ansatzpunkte für Strategien zur *Leistungsverbesserung* aufzeigen (Lücken und ungewollte Doppelungen lassen sich erkennen)
- Neue Möglichkeiten der *Priorisierung*, z.B. in Richtung auf Zukunftsfähigkeit, und der *Steuerung*, z.B. in kontrapunktiven Konkurrenzsituationen
- Erstellung eines *Fachplans Gesundheit* wird begünstigt
- Grundlage für eine über die Teilsysteme hinausgehende *Evaluation und Qualitätssicherung* sowie entsprechende Verbesserungsansätze.

# Blickfelderweiterung: wie forzusetzen?

## Ausbau-Optionen:

*Top-down:* Motivation und Unterstützung durch die administrative und politische Leitung

*Bottom-up:* Praxis-Akteure rufen sich Nahtstellen ihrer Aktionsfelder ins Bewusstsein, fügen Bausteine zusammen

An die >200jährige Tradition anknüpfend unterstützt *Gesundheitsberichterstattung* breite Diskussionsprozesse

Existente *Kooperationsstrukturen* wie z.B. Hamburger Pakt für Prävention lassen sich thematisch breiter aufstellen.

## 6 Diskussion

In den zukunftsorientierten Diskussionen zur „Wachsenden Stadt“, „Digitalen Stadt“, „Grünen Stadt“ und im „Hamburger Zukunftsrat“ hat Gesundheit bisher wenig Gewicht

Umfassende Analyse Hamburger StadtGesundheit samt Stärken, Integrationslücken und Stabilitätsrisiken ist angesichts der Vielzahl von Akteuren, Aktivitäten, Interessenlagen keine „kleine“ Aufgabe

Aber solche integrative Blickfelderweiterung:

- wäre hilfreich inner-/außerhalb des Gesundheitssektors
- könnte (besonders in Verbindung mit den anderen Zukunfts-Diskussionen) helfen, eine Strategie „Gesundes Hamburg“ solide vorzubereiten.

# Literaturauswahl

- [Anonym] (1901): Die Gesundheitsverhältnisse Hamburgs im 19. Jahrhundert (den ärztlichen Teilnehmern der 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte gewidmet von dem Medicinalcollegium). Hamburg: Verlag von Leopold Voss
- Evans RJ (1990): Tod in Hamburg. Stadt, Gesellschaft und Politik in den Cholera-Jahren 1830-1910. Reinbek: Rowohlt Verlag
- Gesundheitsbehörde Hamburg (1928): Hygiene und Soziale Hygiene in Hamburg. Zur neunzigsten Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Hamburg im Jahre 1928. Hamburg: Paul Hartung Verlag
- Hornberg, C., Fehr, R. (2015): Identifying major trends of health policy in a German city state – using hitherto neglected sources. European Journal of Public Health, Vol.25, Suppl.3, p.96
- Machule D, Mischer O, Sywottek A, Hrsg. (1996): Macht Stadt krank? Vom Umgang mit Gesundheit und Krankheit. Hamburg: Dölling und Galitz Verlag
- Rambach JJ (1801): Versuch einer physisch-medizinischen Beschreibung von Hamburg. Hamburg: Carl Ernst Bohn
- Schmidt P, Hrsg. (1830): Hamburg in naturhistorischer und medicinischer Beziehung. Zum Andenken an die im September 1830 in Hamburg stattgefundene Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte. Hamburg: Conrad Müller Wwe.
- Stumm B, Trojan, A (Hrsg.) (1994): Gesundheit in der Stadt. Modelle – Erfahrungen – Perspektiven. Fischer, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main
- van den Bussche H (2014): Die Hamburger Universitätsmedizin im Nationalsozialismus. Reihe: Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte. Berlin & Hamburg: Dietrich Reimer Verlag DGSMP Essen 14.-16.9.16 [16-06]